Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 62.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 86 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Mittwoch, den 15. März 1922 — Nummer 62

Cpr. Um die Volksernährung.

Von Professor Grebe, M. d. Pr. L.

Die deutschnationale Presse bemüht sich wieder einmal, das Zentrum bei der Landwirtschaft anzuschwärzen. Als Anlaß dazu muß ihm eine Abstimmung im Hauptausschuß des preußischen Landtages dienen. Was ist dort geschehen? Die sozialdemokratische Partei hatte bei der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung folgenden Antrag gestellt: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß von der nächsten Ernte ein solcher Prozentsatz von Lebensmitteln zu Preisen sichergestellt wird, welcher die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung garantiert. Die Tendenz, der minderbemittelten Bevölkerung Lebensmittel zu erträglichen Preisen zu sichern, findet natürlich unsere wärmste Sympathie. Aber die Verquickung mit dem Umlageverfahren machte den Antrag unannehmbar. Er wurde mit Hilfe des Zentrums abgelehnt. Ein Antrag der Unabhängigen, das Umlageverfahren auf Kartoffel und Milch auszudehnen, wurde ebenfalls mit Hilfe des Zentrums abgelehnt. Es ist also dem Zentrum gar nicht eingefallen, sich irgendwie für das Umlageverfahren, das doch alten Ideen des Bundes der Landwirte entspricht, und für das sich jetzt auch die Sozialdemokratie erwärmt, irgendwie einzusetzen; es hat vielmehr die Anträge auf Beibehaltung oder Erweiterung dieses Systems abgelehnt. Aber das Zentrum hat auch einen deutschnationalen Antrag zu Fall gebracht, und darob herrscht flammende Entrüstung. Der Antrag lautete: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, sich unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu setzen, um die Zwangswirtschaft gänzlich zu beseitigen. Wiederherstellung der freien Wirtschaft ist seit langem Ziel der Zentrumspolitik gewesen. Die Landwirtschaft verdankt den Abbau der Zwangswirtschaft nicht deutschnationalen Anträgen, sondern dem Vorgehen der Reichsregierung, auf die das Zentrum einen bestimmenden Einfluß ausübte. Die Zentrumsmitglieder des Hauptausschusses waren deshalb zweifelhaft, ob es notwendig sei, dem deutschnationalen Agitationsbedürfnis bei diesem Antrage entgegenzukommen. Daß der Antrag agitatorische Zwecke verfolgte, ergab sich schon daraus, daß bei dem Haushalt für Handel und Gewerbe genau der gleiche Antrag gestellt war. Soll z. B. vielleicht auch die Kohle unvermittelt der freien Wirtschaft überlassen werden? Beim Getreide ist es mit dem Rufe nach Beseitigung der Zwangswirtschaft allein nicht getan. Es tauchen dann sofort eine Reihe von Fragen auf, z. B. das Reichsgetreidemonopol, die Gefahr von Richtpreisen usw. Die Sicherung der Volksernährung zu erträglichen Preisen darf nicht aus den Augen gelassen werden, wenn nicht bei der steigenden Teuerung die Lage unhaltbar werden soll. Die Zentrumsmitglieder hielten es für richtig, die Reichsregierung gleichzeitig aufzufordern, die Zwangswirtschaft gänzlich zu beseitigen, aber auch auf Mittel und Wege zu sinnen, um die Versorgung der Bevölkerung zu erträglichen Preisen zu sichern. Sie waren bereit, für den Antrag der Deutschnationalen zu stimmen, wenn ein Satz hinzugefügt würde, der diesen Gedanken zum Ausdruck bringt. Ueber die Art und Weise, wie der Reichsregierung die Verfügung über eine ausreichende Menge Brotkorn gesichert werden könnte, müßten sich die Beteiligten verständigen. In Betracht kamen: Rechtzeitige freie Lieferungsverträge mit der Regierung, direkte Verbindung mit den Organisationen der Erzeuger und Verbraucher, Verbilligung der Nahrungsmittel für die minderbemittelte Bevölkerung, nicht wie bisher einzig auf Kosten der Landwirtschaft, sondern unter Mitwirkung aller Beteiligten; mit einem Wort, es sollte ein Weg gesucht werden, um an die Stelle des Zwanges ein System freiwilliger Zusammenarbeit zu setzen. Als die Rechtsparteien einen solchen Zusatz ablehnten, konnte sich die Mehrheit der Zentrumsmitglieder nicht entschließen, für den Antrag zu stimmen. Die Fraktion hatte noch nicht Stellung genommen, und sie wollten ihrem Beschluß nicht vorgreifen. Da die letzte Entscheidung im Reiche fällt, und von der Reichstagsfraktion schließlich die Verantwortung getragen werden muß, war es wünschenswert, daß mit dieser erst Fühlung genommen wurde. Die Abstimmung im Hauptausschuß des preußischen Landtages bedeutet keine Entscheidung über die Zwangswirtschaft, wie es die Deutschnationalen so gerne darstellen möchten. Soweit die Mehrheit der Zentrumsmitglieder in Frage kommt, hatte sie rein taktische Bedeutung. Sie wollen ihren Fraktionen freie Hand lassen. Sie hatten die Anträge auf Beibehaltung des Umlageverfahrens ebenso wie die auf seine Erweiterung abgelehnt und deshalb an sich gar kein Veranlassung, den deutschnationalen Agitationsantrag in seiner schroffen Form anzunehmen. Das Zentrum ist sich einig darüber, daß einzig in einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produkte Rettung zu finden ist; Steigerung der Produktion ist aber nur möglich in der freien Wirtschaft. Deshalb müssen auch die Reste der Zwangswirtschaft fallen. Die Ueberleitung in die freie Wirtschaft ist aber von einer steigenden Teuerung begleitet, die bei allen Verbrauchern, nicht bloß bei den Arbeitern, steigenden Unwillen gegen die Landwirtschaft auslöst. Mit dieser Tatsache muß man rechnen; und nicht in letzter Linie die Landwirtschaft selbst hat ein Interesse daran, daß nicht der Riß zwischen Stadt und Land unüberbrückbar wird. Die Frage ist nicht einfach gelöst mit der Forderung: Beseitigung des Zwanges, es muß hinzukommen die Sicherung der Volksernährung durch freiwillige Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern. Diese Frage ist nur im Zusammenhang zu lösen. Deutschnationales Agitationsbedürfnis hat für solche Erwägungen kein Verständnis. Den Schaden wird neben der Volksgesamtheit einst die Landwirtschaft zu tragen haben.

Deutsches Reich.

Die freie Anleihe.

TU. **Berlin**, 14. März. Wie die Tägliche Rundschau von zuständiger Seite erfährt, dauern die Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die freie Anleihe fort, die Aussicht hat, neben der Zwangsanleihe aufgelegt zu werd. Die Grundlage der freien Anleihe ist etwa folgende: Es werden Schatzanweisungen ausgegeben mit einer Laufzeit von 2 bis 3 Jahren, die Anleihen jedoch mit der Bedingung ausgestattet, daß Inhaber von Kriegsanleihen diese abstoßen und freie Anleihe dafür zeichnen können. Es ist eine 6½prozentige Verzinsung vorgesehen. Die Anleihe soll zum Nennwert begeben werden.

Neues Beamtenrecht.

WTB. **Berlin**, 14. März. Wie die Blätter hören, sind die Vorarbeiten für ein neues Beamtenrecht soweit gediehen, daß demnächst ein Gesetzentwurf dem Reichsrat zugehen soll. Der Entwurf berührt auch die Frage des Streikrechts der Beamten. Ein lebenslänglich angestellter Beamter, der streikt, solle seine Beamteneigenschaften verlieren. Es steht ihm binnen 4 Wochen das Klagerecht gegen den Entscheid zu. Endgültig entlassene Beamte können erst nach frühestens fünf Jahren wieder angestellt werden.

Die Beratungen zur Beamtenbesoldung.

:!: **Berlin**, 14. März. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium, die im Anschluß an die beendeten Beamtenbesoldungsberatungen mit den Vertretern der in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeitern und Angestellten stattfanden, dauerten den ganzen Nachmittag durch. Um 7 Uhr abends wurden die Beratungen abgebrochen und auf heute vormittag vertagt. Man hofft, noch im Laufe des heutigen Tages zu einer Einigung zu gelangen.

Aufruf zur Feier des 1. Mai.

:!: **Berlin**, 14. März. Der Vorwärts veröffentlicht einen Aufruf des Büros des internationalen Gewerkschaftsverbandes zum 1. Mai. Der Aufruf stellt zur Sanierung und Reorganisation der Wirtschaft folgende Forderungen auf: Planmäßige Verteilung der Rohstoffe, Stabilisierung der Goldwerte, Sozialisierung von Grund und Boden und Produktionsmittel. Der Aufruf fordert die Arbeiter der Welt auf, auf den Sieg des Internationalismus hinzuwirken und am 1. Mai Demonstrationsversammlungen abzuhalten und durch die allgemeine Arbeitsruhe die Macht und Solidarität der Arbeit zu bezeugen.

Kommunistische Ausschreitungen in Gotha.

WTB. **Gotha**, 14. März. Gelegentlich der Tagung des jungdeutschen Ordens in Thüringen kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei einem Fackelzug drangen jugendliche Kommunisten auf die Teilnehmer des Zuges ein, mißhandelten sie durch Stockschläge und bewarfen sie mit Steinen und Eisenstücken. Bei der anschließenden Schlägerei wurden auf beiden Seiten viele verletzt. Die Verletzungen sind teils schwerer Art. Der für Sonntag geplante festliche Umzug wurde abgesagt. Die Aufführung der „Hermannsschlacht" im Theater war nur unter dem Schutze eines verstärkten Polizeiaufgebotes möglich.

Der sächsische Ministerpräsident über die Politik der sozialistischen Regierung.

TU. **Dresden**, 14. März. In einer sozialistischen Wählerversammlung in Zwickau sagte Ministerpräsident Buck u. a.: Keine Regierung wäre im Stande, uns von der Erfüllungspolitik zu befreien. Wenn es dennoch gelungen war, daß uns Erleichterungen gewährt wurden, so ist dies einzig und allein der sozialdemokratischen Regierung zu verdanken, bezw. in der Hauptsache der von der Sozialdemokratie getragenen und vorwärts getriebenen Politik. Nur sie macht es uns möglich, auch weiterhin unsere Lage zu verbessern. Unbedingt notwendig ist daher ein ständig wachsender Einfluß auf die Produktion. Aber diese Umgestaltung ist bei einem durch Jahrzehnte mit dem Organ verwachsenen kapitalistischen System nicht von heute auf morgen möglich.

Ein Zwischenfall in Leipzig.

:!: **Leipzig**, 14. März. Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde am Donnerstag Nachmittag ein Sekretär des französischen Generalkonsulats in Leipzig nach seinen Angaben vor dem Neuen Rathaus und auf dem weitern Weg nach seiner Wohnung von drei anscheinend angetrunkenen Unbekannten angefallen und beschimpft. Einer von ihnen habe auf ihn eingeschlagen und ihm dabei einen Zahn ausgebrochen. Er sei zu Boden gestürzt und habe sich erst wieder erheben können, als die Begleiter des Angreifers diesen von weiteren Tätlichkeiten abhielten. Ein Anhalt dafür, daß der unbekannte Angegriffene als Angestellter des Generalkonsulats erkannt und deshalb angegriffen wurde, ist bisher nicht gegeben. Die französische Regierung hat von der Reichsregierung Entschuldigung und Strafmaßnahmen verlangt.

Eine amtliche Darstellung.

:!: **Leipzig**, 14. März. Zu dem Ueberfall auf einen französischen Konsulatssekretär bringen die Blätter eine amtliche Darstellung, wonach der Sekretär, der sich in Begleitung der Tochter seiner Wirtin auf dem Heimwege befand, nachdem er mehrere Lokale besucht hatte, wegen der Dame mit einigen anderen Herren in Differenzen geriet, die dazu geführt haben, daß der Sekretär vor seiner Wohnung mit einem der Herren in Tätlichkeiten geriet. Man nimmt an, daß dieser Herr ein nordischer Ausländer war. Wenn auch die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so kann doch mit Sicherheit gesagt werden, daß es sich bei dem Vorfall nur um eine Eifersuchtsszene gehandelt hat.

Die Konferenz von Genua.

Finanzpolitische Richtlinien für Genua.

:!: **Berlin**, 14. März. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner Sitzung am 11. März mit dem Punkt 4 der Tagesordnung für die Konferenz in Genua: Finanzfragen. Der Ausschuß kam zu dem Schluß, daß es angesichts der gegenwärtigen Lage für Deutschland unmöglich ist, bestimmte Vorschläge für die einzelnen Fragen zu machen und den deutschen Unterhändlern in Genua daher neben allgemeinen Richtlinien hauptsächlich die genügenden statistischen Unterlagen zur Beantwortung aller Fragen, die Deutschlands Lage betreffen, mitzugeben sind.

Bei der Behandlung der Zwangsanleihe wurde nach längerer Erörterung ein Antrag abgelehnt, der trotz aller Bedenken gegen die Zwangsanleihe angesichts der augenblicklichen Lage ihr nicht zu widersprechen empfahl. Dagegen wurde mit 12 gegen 4 Stimmen (Arbeitgeber und ein Vertreter der freien Berufe) der folgende Antrag Hilferding angenommen:

Der finanzpolitische Ausschuß hält die Emission einer Zwangsanleihe wirtschaftlich für äußerst bedenklich. Die oberste Forderung der Finanzpolitik, nämlich die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, bleibt unerfüllt, die Inflation mit ihren verhängnisvollen Wirkungen dauert fort. Zugleich belastet die Zwangsanleihe auf lange Zeit den Anleihemarkt und schädigt den Kredit Deutschlands im Auslande.

Der Ausschuß bedauert, daß nicht andere Arten der Kreditaufbringung versucht worden sind, wie z. B. die Auflegung einer freiwilligen goldwertbeständigen Anleihe, deren in Gold zu berechnende Zinsen und Amortisationsbeträge dem Besitz aufzuerlegen wären.

Es bleibt beim 10. April.

WTB. **Rom**, 14. März. Den Zeitungen zufolge ist auf Grund zustimmender Mitteilungen der beteiligten Regierungen die Genueser Konferenz endgültig auf den 10. April festgesetzt worden.

Genua im englischen Unterhause.

WTB. **London**, 14. März. Chamberlain erklärte im Unterhause, daß die russische Sowjetregierung telegraphisch mitgeteilt habe, daß die russische Delegation auf der Konferenz bestehen wird aus Lenin, Tschitscherin, Krassin, Litwinoff und elf anderen Personen. — Das Parlamentsmitglied Wedgwood fragte, ob Schritte getan worden seien, um die russischen Delegierten gegen Ermordung zu schützen. Chamberlain erwiderte, daß dies eine Frage sei, die die italienische Regierung angehe.

Kurze Nachrichten.

— **München**, 14. März. In Wasserburg a. Inn hat der geisteskranke Mechanikermeister Johann Gries in einem Wahnsinnsanfall seinen Hausarzt Dr. Moeller ermordet.

— **London**, 14. März. Daily News meldet aus Kairo, daß infolge des durch politische Streitigkeiten entstandenen Tumultes der Studenten in der mohamedanischen Moschee el Bazar ägyptische Soldaten die Universität besetzten.

— **London**, 14. März. Die türkische Angora-Mission ist gestern abend in London eingetroffen. Ihr Führer, Kommissar für Auswärtiges, Jussuf Kemal Bei, erklärte, er sei nur für einige Tage in London, um einen Meinungsaustausch einzutreten.

— **Reval**, 14. März. Wie aus Stockholm gemeldet wird, werden von bolschewistischer Seite Vorbereitungen getroffen, um in Schweden Waffenkäufe zu tätigen.

— **Paris**, 14. März. Auf dem Schießplatz bei Marseille sind zwei Flugzeuge in 300 Meter Höhe zusammengestoßen. Beide Führer wurden getötet.

— **Paris**, 14. März. Der radikale Verband in Argentinien hat den Botschafter in Paris de Alvear als Kandidaten für die Präsidentenschaft namhaft gemacht.

— **Paris**, 14. März. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt.

— **Gibraltar**, 14. März. Ein britisches Bataillon hat Befehl erhalten, am 25. März nach Konstantinopel abzugehen.

— **Athen**, 14. März. Stratos, der sich die Mitarbeit des Führers der mazedonischen Gruppe, Bussion, gesichert hat, wird heute die Kabinettsbildung beenden.

Chamberlain erwiderte auf eine weitere Anfrage im Unterhause, ob die Abgeneigtheit der amerikanischen Regierung zur Teilnahme an der Genueser Konferenz zu keiner Aenderung des Beginns der Genueser Konferenz führen werde, die Zusammenkunft sei auf den 10. April festgesetzt worden. — Das Parlamentsmitglied Kenworthy fragte, ob die amerikanische Regierung es abgelehnt habe, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, weil die russische Regierung vertreten sei. Chamberlain antwortete, er wolle die Erklärung der Beweggründe der amerikanischen Regierung selbst überlassen.

Auch Poincare verzichtet.

WTB. Paris, 14. März. Die Chicago Tribune meldet, Poincare nehme infolge des Entschlusses der Vereinigten Staaten nicht an der Konferenz von Genua teil. Er beschloß endgültig, der Konferenz nicht persönlich beizuwohnen.

Ausland.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WTB. Genf, 14. März. Ueber den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen gibt das Völkerbundssekretariat folgende Mitteilung aus:

Zu unserer letzten Meldung wird bestätigt, daß die beiden Abordnungen der beiden Länder eine Denkschrift überreicht haben, in der die noch offenen Streitfragen zusammengefaßt werden. Es handelt sich um folgende Punkte:

1. Die Liquidation des deutschen Besitzes und der deutschen Interessen in dem an Polen fallenden Teil Oberschlesiens. 2. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Polen über die Anwendung des Art. 266 des Versailler Vertrages auf den polnischen Teil Oberschlesiens (Uebergang des Besitzes des preußischen Staates und des Reichs an Polen). 3. Gewisse Fragen aus der Unterkommission 11 (Minderheitsschutz) und die Fragen des Verkehrs über Kreuzburg.

Diese drei Kategorien von Fragen sowie gewisse Meinungsverschiedenheiten, die sich gegebenenfalls ergeben können, sind durch den Präsidenten entweder durch Vermittelung oder durch Schiedsspruch zu lösen.

Die Besprechungen über all diese Fragen sind noch im Gange, so daß jederzeit die Möglichkeit einer unmittelbaren Verständigung zwischen den Bevollmächtigten besteht, was ein Eingreifen des Präsidenten Calonder überflüssig machen würde.

WTB. Genf, 13. März. Wie bereits gemeldet, ist in den Unterausschüssen 1 bis 12 volle Einigung zwischen den deutschen und polnischen Abordnungen erzielt worden. Zu den Fragen, die damit erledigt worden sind, u. keines Schiedsspruches mehr bedürfen, gehört auch die der Arbeitgeber- und Arbeitneher-Organisationen, die bekanntlich Gegenstand eingehender Verhandlungen war. Diese Frage soll also in einer für beide Teile annehmbaren Weise gelöst worden sein, welche die wesentlichen Lebensinteressen der Arbeiter im polnisch werdenden Teil Oberschlesiens wahrt.

Die deutsche Schuld.

:l: **Paris,** 14. März. Die Chicago Tribune veröffentlicht den vor einigen Tagen erwähnten neuen englisch-italienischen Reparationsplan. Danach wird die deutsche Schuld in zwei Arten geteilt: Der erste Teil, der als ruhende Schuld anzusehen ist, entspricht dem Betrage der alliierten Kriegsschuld; der zweite Teil, der Deutschland zur Last fällt und dessen Bezahlung baldigst erfolgen soll, ist die Wiederaufbauschuld. Entgegen dem Petit Parisien wird die Höhe der letztern Schuld von der Chirago Tribune mit 40 Milliarden Goldmark angegeben, deren Begleichung wie folgt erfolgen soll: 10 Milliarden Goldmark sollen innerhalb von fünf Jahren durch eine internationale Anleihe aufgebracht werden. Die ruhende Schuld von 65 Milliarden Goldmark soll nur auf Verlangen der Gläubiger beglichen werden.

Völliger Rückzug der Amerikaner vom Rhein.

TU. London, 14. März. Westminster Gazett sieht in der Forderung Amerikas und Erstattung der Besatzungskosten ein Manöver, um den Rückzug der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande zu rechtfertigen oder beschleunigen zu können.

Bleibt Schober?

TU. Wien, 14. März. Für das Verbleiben Schobers im Amte machen sich starke Einflüsse geltend, namentlich in Ententekreisen, in welchen darauf hingewiesen wird, daß sein Verbleiben eine Garantie für die Durchführung der Kreditaktion bedeute. In informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß Schober weiter Bundeskanzler bleiben würde. Infolgedessen scheint die Kandidatur des Landeshauptmanns von Vorarlberg, Dr. Ender, in den Hintergrund getreten zu sein.

Preußischer Landtag.

WTB. Berlin, 14. März. (Drahtb.) Die 2. Beratung des Handelsetats wird fortgesetzt, bei dem Abschnitt Ministerium des Handels und Gewerbes, Verwaltung und Vermischtes.

Abg. Lüdemann (Soz.): Das deutsche Wirtschaftsleben leidet schwer unter den belastenden Bedingungen, die durch die Schuld des Herrn Ludendorff gestellt worden sind. Die notwendige besonnene und friedliche Aufbaupolitik wird leider gestört nicht nur durch Chauvinisten, sondern auch durch Kapitalisten, die nur an ihren Profit denken. Gegen die Aenderung des Wiesbadener Abkommens müssen wir als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft allerstärkste Bedenken äußern. Die darin festgelegte vollkommene Freiheit der Wirtschaft unter Ausschaltung jeder gewerkschaftlichen Kontrolle kann schwere Gefahren herbeiführen. Die industriellen Unternehmer schwimmen heute geradezu im Geld und haben große Gewinne zu verstecken. Bei solchen Zuständen ist die beschleunigte Verwirklichung der Forderung notwendig, daß Bezirks-Wirtschaftsräte geschaffen werden in denen die Arbeiterschaft das Gesamtinteresse zu vertreten hat. Der Widerstand der Handels- und Handwerkskammern darf diesen Plan nicht vereiteln.

Abg. Dr. Schwering (Ztr.) wendet sich gegen die paritätische Zusammensetzung der Handels- und Handwerkskammern und wünscht anstattdessen die Schaffung von Arbeiterkammern. Er befürwortete die Zahlung von Reichs- und Landeszuschüssen an die Kölner Messe und verlangt, daß die Belastung der Gewerbetreibenden in den besetzten Gebieten durch die Besatzung von Reichs- und Staatswegen erleichtert werde.

Abg. Brunk (D. N.): Wir wünschen, daß der neue Minister sich als Koalitionsminister fühlen und in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers wandeln wird. Preußen hat am meisten unter dem Friedensvertrag gelitten. Wir hoffen, daß die uns entrissenen Gebiete bald wieder mit dem Vaterland vereinigt werden. (Beifall.) Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen können uns nicht befriedigen.

Handelsminister Siering: Leider wird unser Verhalten nicht durch die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft allein bestimmt, sondern durch die Bedingungen, die uns der Versailler Friedensvertrag auferlegt. Der Weg zur wirtschaftlichen Gesundung wird sehr lang und dornenvoll sein. Auch Genua ist dabei nur eine von den vielen Etappen. Ein gewaltiger Wandel ist aber schon überall zu beobachten. Die Einsicht wächst bei allen Völkern, daß nur die wirtschaftliche Verständigung aller Länder zur Gesundung der Wirtschaft führen kann. Hierbei muß auch Rußland beteiligt sein. Wir bemühen uns, mit Rußland zu erträglichen Wirtschaftsbeziehungen zu kommen.

Westfalen und Rheinland.

* **Buer,** 14. März. **Straßenbahnzusammenstoß.** Am Samstag vormittag ist ein Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Linie kurz hinter der Ausweiche „Friedhof" in voller Fahrt mit einem Wagen der Westfälischen Kleinbahnen, zusammen gestoßen. Die Plattform beider Wagen wurde eingedrückt, der Anhänger fuhr auf den Motorwagen auf und erlitt schwere Beschädigungen. Eine Anzahl Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Von den auf der vorderen Plattform des Anhängewagens befindlichen Fahrgästen blieb keiner unverletzt. Glücklicherweise sind die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich. Einige Personen mußten allerdings wegen gefährlicher Quetschungen und Knochenbrüche ins Krankenhaus gebracht werden, während die meisten nach Anlegung von Notverbänden sich in ihre Behausung begeben konnten.

* **Mengede,** 14. März. **Verunglückt.** Der Hauer Heinrich Hobein, wurde bei seiner Arbeit auf der Zeche „Adolf von Hansemann" von hereinbrechenden Gesteinen so unglücklich getroffen, daß er sofort an den Verletzungen verstarb.

* **Brambauer,** 13. März. **Ueberfahren.** In der letzten Woche ist an der Wirtschaft Schulte-Strathaus zu Groppenburch der 3 Jahre alte Sohn Heinrich des Bergmanns Nikolaus Roy aus Gropenbruch von einem Lastauto der Brennerei Ratte aus Bochum überfahren und getötet worden.

* **Dortmund,** 14. März. **Totgequetscht.** Samstag nachmittag wurde der ledige Monteur Adolf Schlingmann von einem Lastkraftwagen, an welchem er arbeitete, bei der Rückwärtsbewegung gegen einen dahinter haltenden zweiten Lastkraftwagen gedrückt. Der Monteur erlitt eine Lungenquetschung, an deren Folgen er nach einer halben Stunde verstarb.

* **Warendorf,** 13. März. **Auf rätselhafte Weise verschwunden.** Die 22jährige Tochter eines Warendorfer Bürgers weilte zum Besuch in Münster. Dort ist sie am Freitag voriger Woche zur Bahn gegangen, aber in Warendorf nicht angekommen. Man hat bisher keine Spur entdeckt.

* **Anröchte,** 13. März. **Ein schwerer Automobilunfall.** Das Auto der Tabakbörse Lippstadt, in dem sich der Chauffeur mit einem Geschäftsreisenden befand, kam von Anröchte her und hatte gerade die Schienen der Kleinbahn, die bei Söbberinghof über die Straße führen, passiert, als im Lichtkegel der Autolampen die Umrisse eines Fuhrwerks auftauchten, das mit langen Bäumen beladen war. Das Auto fuhr mit aller Wucht gegen die Baumenden, sodaß das Vorderteil des Autos vollständig zertrümmert wurde.

* **Hagen,** 12. März. **Warnung vor den Werbern der Fremdenlegion.** Am 1. März wurde ein 25jähriger Bergmann in Osterheide von einem Führer eines Personenautos nach dem Wege nach Blankenstein gefragt. Der junge Bergmann fand sich bereit, ein Stück des Weges mitzufahren. Im Wagen gab man ihm zwei Gläser Schnaps, wobei er die Besinnung verlor. Als er aufwachte, fand er sich in der Kaserne in Köln wieder, wo sich noch neun weitere Opfer befanden. Unter Drohungen mußte jeder einen Verpflichtungsschein für die Fremdenlegion unterschreiben. Dem Bergmann und einem anderen jungen Mann aus Buer-Erle gelang es, zu entfliehen.

* **Siegen,** 13. März. **Zinndiebstähle.** Auf dem Weißblechwalzwerk in Wissen sind große Zinndiebstähle ausgeführt worden. Der Wert des gestohlenen Zinns beläuft sich auf 300 000 ℳ. Mehrere Diebe sind nachts im Walde verhaftet worden, als sie die gestohlenen Zinnblöcke ihren Hehlern übergeben wollten.

* **Essen (Ruhr),** 14. März. **Verhafteter Räuber.** Der Arbeiter Adolf Kitzelmann, der am 21. Februar unweit des Dorfes Harrem auf der Landstraße einen Pfarrer mit einem Hausbeil niedergeschlagen und beraubt hatte, ist hier verhaftet worden. Er hat die Tat bereits eingestanden.

* **Mayen,** 13. März. **Ein schlechter Tausch.** Die „Mayener Volkszeitung" erfährt, daß die Stadt Mayen nach Abzug der Amerikaner mit 500 Franzosen belegt werden soll.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 15. März.

a. **Fahrplananträge für den Sommerfahrplan 1922** hat der Verkehrsverband für den Handelskammerbezirk Münster in einer Denkschrift zusammengestellt und den betreffenden Eisenbahndirektionen unterbreitet. In erster Linie handelt es sich naturgemäß um Wünsche, die den Eisenbahndirektionsbezirk Münster angehen. Sie erstrecken sich zum Teil auf Einlegung ganz neuer Züge, Weiterführung oder Beschleunigung bestehender Züge und Herstellung besserer Anschlüsse. Wir sind überzeugt, daß sich eine ganze Reihe der vorgebrachten Wünsche der letzten Gattung verwirklichen läßt und die Eisenbahndirektion Münster die Anregungen dankbar aufnimmt. Ueber Veränderungen auf der Strecke Münster-Empel lesen wir: Daß die Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Münster-Coesfeld-Empel einer gründlichen Verkehrsverbesserung bedürfen, steht außer allem Zweifel. Neben den beiden anderen Wünschen für diese Strecke erscheint uns der nach Schaffung einer späten Abendverbindung nach Coesfeld besonders wichtig. Es heißt hierüber in der Denkschrift: „Einlegung eines Spätzuges oder Triebwagens von Münster nach Coesfeld im Anschluß an die Zuggruppe Münster an 10,48 von Hamm, 10,55 von Lippstadt, 10,56 von Wanne. Pz. 26 Münster ab 9,30 nachmittags könnte dafür im unmittelbaren Anschluß an das Eintreffen des D 100 und zur Vermeidung zu dichter Zugfolge etwa 25 Minuten früher gelegt werden. Begründung: Das Fehlen einer Spätverbindung von Münster aus wird auch auf dieser Strecke gerade im Hinblick auf die wichtigen Anschlüsse gegen 11 Uhr sehr unangenehm empfunden. Mit Ausnahme von Coesfeld und Gronau verfügen alle Richtungen über diese Spätverbindungen. Für die Strecke Münster-Coesfeld stellt sie das dringendste zurzeit vorliegende Bedürfnis dar. Der jetzt in Coesfeld endigende Pz. 26 müßte dann bis Borken durchgeführt werden." Richtiger wäre es, den Abendzug nicht nur bis Borken, sondern bis Bocholt, der größten Industriestadt des Westmünsterlandes durchzuführen, um so den Geschäftsleuten usw. noch Gelegenheit zu geben, am Spätnachmittage von Münster aus ihre Wohnstätte zu erreichen.

l. **Festgenommen** wurde eine angeblich aus Köln stammende Person, die sich hier bettelnd und vagabundierend herumtrieb.

l. **Ruhestörender Lärm.** Zwei Personen von auswärts, die hier Arbeit suchen wollten, verursachten im angetrunkenen Zustande einen ruhestörenden Lärm in den Straßen. In der Nordstraße kam es zu einer Prügelei zwischen den beiden, die mit der Verhaftung der Uebeltäter durch Polizeibeamte endete.

l. **Kath. Kreuzbündnis, Liebfrauen.** Der Verein hält am Mittwoch abend um 8 Uhr eine Versammlung für die Männer und Jünglinge ab, zu der Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden.

Die Sängerin

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

Eines Tages begegnete ihr ein Unfall auf der Straße, ein Bursche, der einen Korb mit Paketen auf seiner Schulter trug, ließ eines dieser ihr auf den Fuß herabfallen. Heftiger Schmerz hinderte sie am Weitergehen. Ein junger Mann, der das gewahrte, trat auf sie zu und bot ihr, höflich den Hut ziehend, seinen Beistand an.

Sie sah in die Augen, die sie seltsam — so — was war es, was in diesen Augen lebte — Bewunderung — Ueberraschung — Teilnahme — so — sie wußte selbst nicht, wie anblickten — aber es durchschauerte sie unter diesem Blicke ein Gefühl, wie sie es nie gekannt hatte — ein Gefühl unsäglicher und doch beängstigender Wonne — sie wußte es sich nicht zu deuten.

Er verhalf ihr zu einer Droschke und sie fuhr davon, das Bild des Fremden im Herzen mit sich tragend.

Und wieder tauchte es vor ihr auf, und immer wieder sah sie diese Augen vor sich — diese seltsamen Augen, die in solch mächtiger Beredtsamkeit zu ihrer Seele sprachen.

Nie hatte ein Mensch sie so angeschaut, nie hatte sie bis heute eines Mannes Blick im Herzen wiedergefühlt.

Und erschien das Bild mit der Zeit unter ernster Arbeit seltener vor ihrer Seele, tief im Grunde ihres Herzens wohnte es doch noch, ihr selbst unbewußt, wie tief es da eingedrungen war.

Das war das einzige Ereignis in ihrem jungen Leben, das einen romantischen Schimmer hatte.

Von ihrer Mutter hatte sie sich innerlich mehr und mehr entfernt. Der Frau ging das um so weniger nahe, als Hoffmann, der die Wohnung gewechselt hatte, sie fortan als Haushälterin in dieser schalten ließ und sie aller Sorge für Marie enthob.

Jetzt saß Marie als Fräulein Marion — diesen Namen hatte ihr Hoffmann für die Bühne gegeben — mit Frau Grabert, einer älteren, liebenswürdigen, höflichen Frau, im traulichen Gartenhäuschen und backte dabei. Ihr schönes, rosiges Gesichtchen vor des Konzertmeisters behaglichem Heim und plauderte mit ihr.

Auch körperlich hatte sich Marie in diesen zwei Jahren außerordentlich entwickelt.

Das Gesicht zeigte trotz aller Kindlichkeit reiches, geistiges Leben, ihre Formen hatten sich gerundet, ihre Haltung, ihre Bewegungen waren von gewinnender, ungesuchter Anmut, und über der ganzen jugendlichen schönen Erscheinung lag der Hauch seelischer Reinheit, der fast zur Andacht zwingt.

Marie hatte ihre Besuche bei dem Intendanten und dem Hofkapellmeister gemacht.

Der Intendant, ein alter, ehrenwerter Soldat, hatte sie sehr freundlich aufgenommen, der Kapellmeister mit einer würdevollen, kühlen Höflichkeit, die nicht ermutigend gewesen war.

„Hat er Sie singen lassen?" fragte Frau Grabert, als Marie den Besuch erwähnte.

„Nein, er schien keine Zeit zu haben!"

„Sahen Sie seine Frau Gemahlin?"

„Auch das nicht!"

„Und er will Sie mit einer Orchesterprobe ohne Ensemblevrobe singen lassen, wo er doch weiß, daß Sie Anfängerin sind?"

„Er muß wohl glauben, daß es genügend sei."

„Und Sie sind sicher genug, um mit einer Orchesterprobe auszukommen?"

„Ich bin ganz fest, auch hat mich Onkel Hoffmann vor acht Tagen die ganze Partie zum Orchester singen lassen."

„Nun, dann geht es ja; wie musikalisch sicher Sie sind, habe ich ja gehört!"

„Daß ich zum ersten Male auf der Bühne erscheine weiß man ja, und man wird gewiß Nachsicht mit mir üben."

„Sie können singen, und das ist die Hauptsache!"

„Es ist mir aufgefallen, daß sowohl der Herr Intendant, als der Herr Hofkapellmeister einige Ueberraschung verrieten, als sie mich sahen, auch auf der Straße bin ich einige Male so auffällig angesehen worden, daß ich den Schleier verzog. Habe ich mit irgend jemand hier Aehnlichkeit?"

„Nicht, daß ich wüßte", entgegnete Frau Grabert, ist Grund genug überrascht zu sein bei deinem Anblick.

„Ja ich weiß", sagte Grabert, der eingetreten war, und Maries Aeußerung vernommen hatte, „mit wem Fräulein Marie Aehnlichkeit hat!"

„Nun?"

„Mit niemand geringerem, als mit Frau Gräfin Steinfeld!"

„Meinst Du? Nun, es mag wohl sein, ich sehe die Dame zu selten, um urteilen zu können." Erläuternd setzte sie hinzu: „Gräfin Steinfeld ist die erste Dame der Gesellschaft, und Sie brauchen sich der Aehnlichkeit nicht zu schämen, liebes Kind!"

„So muß ich also ein entschieden aristokratisches Air haben", sagte Marie lächelnd.

Und beide Graberts dachten: Das hast du auch. —

„Wenn es Ihnen recht ist", sagte der Konzertmeister „gehen wir zum Theater, es ist bald zehn Uhr!"

„Ich bin bereit!"

Marie trat an das Klavier im Nebenzimmer, schlug einen Akkord an, sang einen Laut, den sie in einem Triller auf a enden ließ, dann nahm sie ihr Hütchen und ihren Mantel und ging mit Grabert davon.

Das Theater, ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes Gebäude, lag im fürstlichen Schloßpark.

Der Musiker führte sie in das den Solisten angewiesene Zimmer und stellte sie den dort beschäftigten Mitgliedern des Fürstlichen Theaters vor.

Die schlichte und doch vornehme Erscheinung der Kunstnovize, die durchaus nichts Theatralisches hatte, ihr bescheidenes Wesen nahmen dort sehr für sie ein, und man begegnete Marie mit viel Freundlichkeit.

Die Probe begann und Marie begab sich hinter die Kulissen, um die Klangwirkung im Hause beurteilen zu können.

Das Orchester ließ nichts zu wünschen übrig, auch der Chor war voll besetzt und verfügte über gute Stimmen. Die Solisten markierten in den Ensembles nur, die beiden großen Arien der oft aufgeführten Oper wurden übergangen, so daß rasch der 2. Akt herankam.

Während die Szene zu diesem verwandelt wurde, hörte Marie, die im Schatten einer Kulisse stand, eine der Chorsängerinnen zur anderen sagen: „Die armen Dinger tun mir alle leid. Kann eine etwas, so wird sie gleich rausgebissen oder kaltgestellt; es kommt keine auf, sie duldet nur Mittelmäßigkeiten!"

„Ist denn der Drache in der Loge?"

„Selbstverständlich, die lauert auf eine neue Sängerin, wie eine Katze auf die Maus!"

Damit meinte die Choristin die Gattin des Hofkapellmeisters, die Primadonna Frau Koch-Brandeisen.

In der Tat weilte die Dame, welche die Oper vollständig beherrschte, im Dunkel einer unteren Loge, nahe dem Proszenium.

Grabert, der an der ersten Geige saß, kam aus dem Orchester herauf und unterhielt sich mit Marie über gleichgültige Dinge, ihr Mut zuzusprechen, würde sie vielleicht ängstlich gemacht haben.

Marie war äußerlich ruhig, aber das Herz pochte ihr doch.

Als der Regisseur das Zeichen zum Beginn des Aktes gab, betrat sie die Bühne, grüßte den am Dirigentenstuhl stehenden Kapellmeister, welcher den Gruß nachlässig erwiderte, und der Dialog zwischen Agathe und Aennchen begann.

Aennchens Arie war vorüber, auch der Brautchor, und nun setzte das Orchester zur großen Arie ein.

Marie hatte etwas befangen, aber doch laut und deutlich genug gesprochen, die Musik belebte sie, die Befangenheit schwand, und fest und sicher setzte sie ein.

Leise, leise, fromme Weise.
Schwing dich auf zum Sternenkreise.

In der Unterloge regte es sich, als diese Stimme erklang, das Orchester horchte auf und schaute nach der Bühne empor, von allen Seiten eilten die Chorsänger hinter die Kulissen, der Hofkapellmeister sah sehr verblüfft aus und warf einen ängstlichen Blick nach der Unterloge, und Grabert am Geigenpulte lächelte vor sich hin.

(Fortsetzung folgt).

einem anderen zu
es zu entfliehen
ebstähle. Auf dem
nd große Zinndieb-
Wert des gestohlenen
.K. Mehrere Diebe
worden, als sie die
Hehlern übergeben

Verhafteter Räuber. der am 21. Februar
er Landstraße einen
niedergeschlagen und
worden. Er hat die

lechter Tausch. Die
t, daß die Stadt
ner mit 500 Fran-

mat.

, den 15. März.
mmerfahrplan 1922
en Handelskammer-
ist zusammengestellt
direktionen unter-
es sich naturgemäß
rektionsbezirk Mün-
zum Teil auf Ein-
rführung oder Be-
nd Herstellung bes-
ugt, daß sich eine
Wünsche der letzten
die Eisenbahndirek-
dankbar aufnimmt.
ecke Münster-Empel
hältnisse auf der
einer gründlichen
steht außer allem
eren Wünschen für
ch Schaffung einer
Loesfeld besonders
Denkschrift: „Ein-
Triebwagens von
luß an die Zug-
m, 10,55 von Lipp-
Münster ab 9,30
nmittelbaren An-
100 und zur Ver-
25 Minuten frü-
Das Fehlen einer
s wird auch auf
auf die wichtigen
ngenehm empfun-
und Gronau ver-
Späterverbindungen.
stellt sie das drin-
is dar. Der jetzt
dann bis Borken
re es, den Abend-
bis Bocholt, der
nsterlandes durch-
en usw. noch Ge-
ittage von Müns-
en.

e angeblich aus
ich hier bettelnd

ei Personen von
en wollten, ver-
nde einen ruhe-
In der Nord-
ei zwischen den
der Uebeltäter

ten. Der Verein
r eine Versamm-
nge ab, zu der
herzlichst einge-

wandelt wurde,
Kulisse stand,
en sagen: „Die
nn eine etwas,
er kaltgestellte
Mittelmäßig-

?"
uf eine neue
Haus!"
attin des Hof-
u Koch-Brand-

elche die Oper
einer unteren

saß, kam aus
sich mit Marie
zuzusprechen,
haben.
as Herz pochte

n Beginn des
küßte den am
r, welcher den
ialog zwischen

er Brautchor,
n Arie ein.
er doch laut
Musik belebte
est und sicher

enkreise.
diese Stimme
schaute nach
n eilten die
Hofkapellmei-
einen ängst-
Grabert am

ung folgt).

e. Obst- und **Gartenbauverein.** Donnerstag, den 16. März hält der Verein eine sehr wichtige Monatsversammlung im „Bürgerkrug" ab. Alle Fragen, die augenblicklich für den Gartenbesitzer von Wichtigkeit sind, werden besprochen. (Siehe Anzeige.)

f. **Ortskartell der christlichen Gewerkschaften.** Auch an dieser Stelle möchten wir auf die am Donnerstag abend 8 Uhr im St. Paulushause stattfindende General-Versammlung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften hinweisen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir die Kolleginnen und Kollegen der christlichen Gewerkschaftsbewegung, sich zahlreich und pünktlich einzufinden. Es wird u. a. die Vorstandswahl getätigt werden müssen. Auch soll die Frage der Umgestaltung des Kartells in einen Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes besprochen werden.

s. **Zur Lage der Bocholter Textilindustrie.** Der „Merkur" schreibt: Die vor längerer Zeit gehegten Befürchtungen, es sei mit Anfang dieses Jahres mit einem erheblichen Rückschlag im Textilgewerbe zu rechnen, haben sich nicht erfüllt, vielmehr kann heute angenommen werden, daß mit der fortschreitenden Erhöhung aller Preise auf dem Webstoffmarkte das Geschäft durch vermehrte Nachfrage noch mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt. Die Fabriken sind ausnahmslos sehr gut beschäftigt und in den meisten Fällen mit Aufträgen auf Monate hinaus versorgt. In Käuferkreisen besteht vielfach bereits Stimmung, sich schon heute für den Winter mit gerauthen Waren, wie Baumwoll-Flanell, Betuch-Biber, Rock-Velour und andere Fancy-Artikel usw. einzudecken. Auch sind zwar derartige Abschlüsse schon mehrfach getätigt, jedoch halten die Fabrikanten im allgemeinen mit Verkäufen auf so weit hinaus noch zurück, da man infolge von Lohnerhöhungen und dergleichen weitere Warenpreissteigerungen erwartet. Die meisten halten daran fest, selbst unter schwierigen Verhältnissen nur noch zu festen Preisen zu verkaufen, in der Voraussicht, daß jede Hausseklausel leicht Auseinandersetzungen mit der Kundschaft und hierdurch Unannehmlichkeiten zeitigen kann. Bevor man sich weiter bindet, wartet man daher vorerst lieber die Entwickelung der Verhältnisse ab, zumal manche Weber, durch die verschiedensten Umstände verursacht, mit ihren Lieferungen noch weit im Rückstande sind. Es ist eigentümlich, daß trotz der unendlich hohen Preise die Nachfrage nicht nachläßt und sich ein Warenhunger zeigt, der kaum jemals übertroffen worden ist. Wenn auch die Preisgestaltung zur Zeit noch einer steigenden Tendenz unterliegt, so muß doch immerhin mit der Möglichkeit eines Rückschlages gerechnet werden, womit dann ungeheure Werte verloren gehen könnten. Augenblicklich wird alles gekauft, was zu haben ist und Vorratsposten, für die allerdings andauernd in erster Reihe Interesse besteht, sind nicht mehr aufzutreiben. Dabei unterliegt die Gesamterzeugung der Industrie immer noch einer gewissen Beschränkung, da es dauernd an Arbeitskräften, namentlich an Webern fehlt. Mitte Februar wurde ein neues Lohnabkommen getroffen, welches bis Ende März Gültigkeit hat, jedoch haben die Gewerkschaften bereits wieder erhebliche Erhöhungsforderungen gestellt.

a. **Die neue Gebührenordnung für Aerzte.** Im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt fand eine eingehende Besprechung zwischen den Vertretern der Großverbände der Aerzte, der Zahnärzte und der Reichsversicherungsträger übe die Neufassung der preußischen Gebührenordnung der Aerzte und Zahnärzte statt. Die neue Gebührenordnung soll am 1. April in Kraft treten.

d. **Schütze: die Weidenkätzchen.** Häufig sieht man in dieser Zeit, daß Kinder und Erwachsene Weidenzweige abbrechen, die als Zimmerschmuck dienen sollen. Man überlegt nicht, was man tut und welchen Schaden man anrichtet. Das Verbot des Abbrechens Abreißens und Abschneidens von Salweidezweigen (Kätzchen) ist leider zu wenig bekannt. Uebertretungen dieses Verbots sind unter Strafe gestellt. Die Erhaltung der Kätzchen ist zur Förderung der Bienenzucht geboten.

m. **Velen,** 13. März. **Kath. Arbeiterverein.** Am vergangenen Sonntag fand im Saale des Gastwirts Klaushues die erste öffentliche Versammlung des kürzlich gegründeten katholischen Arbeitervereins statt, die verhältnismäßig gut besucht war. Als Redner war der Diözesanpräses Dr. Konermann aus Münster erschienen. Der hochw. Herr überbrachte zunächst die Grüße des Bischofs und gab dann seinerseits über die Neugründung des Vereins in Velen seiner Freude Ausdruck. Er behandelte dann in längeren, die ganze Versammlung fesselnden und zu Herzen gehenden Ausführungen die Bedeutung und Notwendigkeit der Arbeitervereine in heutiger Zeit, auch auf dem Lande. Nachdem Herr Pfarrer Weiß dem Redner für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen und auch seinerseits dieselben unterstrichen hatte, betonte er, daß aber der Arbeiterverein nicht dem schon lange bestehenden Gesellenverein Abbruch tun wolle. Beide Vereine sollten vielmehr friedlich nebeneinander bestehen und ihre hohen Aufgaben zu erfüllen suchen. Zur großen Freude aller Anwesenden trug der Kirchenchor zwei mehrstimmige Lieder sehr exakt vor. Auch stellte sich der neue Arbeitersekretär aus Bocholt der Versammlung vor. Daß die Worte des Diözesanpräses gewirkt haben, zeigte die Tatsache, daß sich noch 20 neue Mitglieder in die Listen einzeichneten, sodaß der Verein schon annähernd 100 Mitglieder zählt.

Handel und Verkehr.

Devisen.

	13. März.		14. März	
Holland	9865,10	9884,90	10289,70	10310,30
Belgien	2180,30	2184,70	2212,75	2217,25
Dänemark	5489,50	5500,57	5754,20	5765,80
England	1143,85	1146,15	1178,80	1181,20
Amerika	263,23	263,70	274,12	275, 8
Frankreich	2312,65	2317,35	2392,60	2397,40
Schweiz	5104,85	5115,15	5319,65	5330,35

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 14. März, 1 Uhr mittags.

American fully middling good colour and staple, loco 119,60 (115,50 per Kilo.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Deutsche Jugendkraft. F. C. Chamavia Bocholt.** Unsere 1. Mannschaft konnte am letzten Sonntag kampflos die Punkte einstecken, da die 2. Mannschaft von Rhede nicht antrat. — Unsere 1. Jgdm. verlor gegen die gleiche Mannschaft von Rhede mit 0:2. Vor der Halbzeit waren die „Schwarz-weißen" vollständig überlegen. Bei einem schnellen Durchbruch der Rhed. Stürmer wurde eine Ecke erzielt, aus der der erste Erfolg erzielt wurde. Das Resultat blieb bis zur Pause 0:1 Tor. Direkt nach Wiederbeginn stießen unsere Kleinen mächtig vor, aber vor dem Tore war die Kunst zu Ende. Die Mannschaft wurde umgestellt, aber mit negativem Erfolg. Der Gegner beherrschte jetzt immer noch das Feld und gegen Schluß war er sogar vollständig überlegen, sodaß seine Bemühungen noch durch ein zweites Tor belohnt wurden.

Neueste Nachrichten.

Die Kämpfe in Südafrika.

WTB. **London,** 14. März. (Drahtb.) Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist seit Sonntag früh im Randgebiet eine große Schlacht mit den aufständischen Bergleuten im Gange, die, wie man erwarte, entscheidende Ergebnisse haben werden. Benoni, Dunswart und andere Ortschaften wurden von den Regierungstruppen genommen.

TU. **Rotterdam,** 14. März. (Drahtb.) Wie kurze Mitteilungen vom Rand bereits berichteten, verschlimmert sich die Lage von Tag zu Tag. Es hat sich bereits ein regelrechter Guerillakrieg entwickelt. Die Verhängung des Belagerungszustandes war ein Zeichen für den Beginn des allgemeinen Kampfes. Der Polizei gelang es rechtzeitig, das Rathaus und das Gebäude der Arbeitskammer in Johannesburg zu besetzen. Dann begannen an allen Ecken und Enden die Dynamitexplosionen, womit Straßenbahnen, Eisenbahnen, Gruben, Maschinen und Häuser, die den Gruben gehörten, in die Luft gesprengt wurden. General Smuts fuhr mit dem Zug bis Potchestroom, von wo er die Reise nach dem Streikgebiet im Automobil fortsetzen mußte, da die Schienen der Eisenbahn zerstört waren. Der Generalstreik ist nicht geglückt, da die große Masse der Arbeiter außerhalb des Randes die Beteiligung ablehnte. Die Gewerkschaft im Oranje-Freistaat haben gegen eine Beteiligung am Streik gestimmt. Nichtsdestoweniger herrscht auch in Bloemfontein große Unruhe. Auf dem Marktplatz werden andauernd Versammlungen abgehalten und man beschloß die Bildung von sogenannten Kommandos, trotzdem der Bürgermeister und die Behörden dringend davor warnten. Diese Kommandos stehen nicht mit den organisierten Arbeitern in Verbindung und sind auch nicht bewaffnet, aber man sieht sie nichtsdestoweniger als gefährlich an, weil sie leicht mit den Kaffern zusammenstoßen könnten. Das Eisenbahnpersonal in Kapstadt und Durban hat gegen den Sympathiestreik gestimmt, aber die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten von Saltriver, einer Vorstadt von Kapstadt, haben angekündigt, heute eine Demonstration in Kapstadt zu veranstalten, um von der Regierung zu verlangen, daß sie sofort alle notwendigen Schritte zur friedlichen Regelung der ganzen Streikfrage anbahne. Den letzten Meldungen zufolge hat die Abteilung schottischer Freiwilliger, welche am Sonntag in einen Hinterhalt geriet, 42 Tote und nahezu 100 Verwundete gehabt.

TU. **Paris,** 14. März. (Drahtb.) Infolge des Eingreifens des Generals Smuts griffen starke Flugzeuggeschwader die Streikenden mit Bomben an, sobald sich diese irgendwo ansammelten und wenn hierdurch Unordnung in den Reihen der Streikenden entstand, richteten die Regierungstruppen unter General van der Velde ihre Angriffe auf die Streikenden. Auf diese Weise gelang es ihnen, mehrere Orte zu säubern die in den Händen der Streikenden gewesen waren. Johannesburg ist mit Ausnahme der westlichen Teile der Stadt wieder im Besitz der Regierungstruppen. Dort haben sich die Streikenden in Schützengräben verschanzt. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß. 2300 Streikende wurden gefangen genommen, mehrere Hundert verwundet.

1. **Für Bruchleidende!** Wir verweisen auf das in gleicher Nummer erscheinende Inserat der Firma C. A. Steinberg, Freiburg i. Br. Es handelt sich hier um eines der ältesten in Deutschland existierenden Spezialhäuser für Bruchkranke, welchem es nach jahrelangem Bemühen gelungen ist, eine Spezialität herzustellen, die dem Bruchkranken sein Leiden, selbst in den verzweifeltsten Fällen, vollständig vergessen macht. Aerztliche Autoritäten sprechen darüber das Höchstmaß von Lob aus. Es liegt daher im Interesse eines jeden Bruchleidenden, die Sprechstunde nicht zu versäumen.

Ein Mädchen
von 14—17 Jahren nach Loikum gesucht. n917
Näheres Geschäftsstelle

Ein jüngeres
Mädchen
für halbe Tage gesucht
Näh. Geschäftsst. b6966

Landwirt in Holland sucht
Knecht und Mädchen,
welche melken können, zum 1. März. Zu melden bei
Löwe. Tenbusch,
b6942 Hemden.

Schuhmachergesellen
gesucht. b698m
Bernh. Baumacher,
Wolfrop i. W.,
Steinmetzstraße 14.

Tüchtige
Erdarbeiter
für dauernd gesucht. d1725
Menting, Biemenhorst.

Junger Mann sucht
Kost u. Logis.
Kaiser-Wilhelmstr. 27.

Einfaches Fräulein sucht
möbl. Zimmer.
Offerten unter B. 951 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchte, gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. b950
Langenbergstr. 9.

Guterhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen. r945
Näheres Geschäftsstelle.

2
Herrenfahrräder
zu verkaufen. b952
Urbachshäuser 66
beim „Guten Hirten".
Abends nach 5 Uhr.

Ein gutes, stabiles
Herren-Fahrrad
mit guter Bereifung und Torpedofreilauf sowie ein schöner, 3armiger elektr.
Kronleuchter
preiswert zu verkaufen.
d1738 **Nebenstr. 35.**

Ein Damenfahrrad
zu verkaufen.
Wendenstr. 9, I. Etg., bei Bäckerei Sinnack.

Ein gut erhaltener leichter
Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. d1736
Näheres Geschäftsstelle.

Flügel
evtl. auch
Klavier
privat zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 1806 an die Ann.-Exp. G. Wendel, Münster i. Westf. r1723

Ein kräftiger
Göpel
zu kaufen gesucht. d1739
Näheres Geschäftsstelle.

Sich. Existenz
durch gute Allein-Vertretung kann Herren, welche üb. 4000 M. verfüg., übernehm. Angeb. u. K 1823 an die Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Günstige Kapitalanlage.
Landwirt sucht für sofort größeres
Kapital
zum Ankauf mehrerer best. belgischer Fohlen z. Weideaustrieb.
Offerten unter B. 952 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

3—4 PS
Sauggasmotor
gebraucht, aber gut erhalt. zu kaufen gesucht.
Johs. Müller, Borken.
1696 Tel. 165.

Eine leichtere
Sturzkarre
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Enthalte in 14 Tagen einen Waggon
Pflanzkartoffeln.
Abnehmer wollen sich bei mir melden d1737
B. Overgoor,
Biemenhorster Weg 21.
Telephon 402.

Eine Karre
Dünger
zu kaufen gesucht. b946
Bocholt, Rodelstr. 19.

Eine tragende
Ziege
zu verkaufen. b949
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schönes, schwarzbuntes
Mutterkalb
hat zu verkaufen b966
Joh. Reichenberg,
Feldmark 523a.

Hautjucken
bes. nachts - Krätze - selbst veraltete Fälle — bekämpft rasch u. dauernd **Dr. Zimmermanns Krabiolseife** 1a Ärztl. Anerkennungen. 1293
Hirsch-Apotheke Ringenhaus.

Kunst und Leben.

Franz Schubert geb. 31. Januar 1797 in Wien, gest. 16. November 1828 in Wien.

C. dur Symphonie (Nr. 7).

Das Hauptwerk unter Schuberts Symphonien ist die große Symphonie in C. dur. Sie ist ein Ausnahmewerk: in ihrer kolossalen Anlage, in den unaufhörlichen Wiederholungen ihres Periodenbaues, in ihrer „himmlischen Länge", wie sich Robert Schumann, der sie in dem reichen Nachlasse des zu früh entschlafenen Liedersängers entdeckte, euphemistisch ausdrückte, meisterhaft und genial, wie keine andere in der musikalischen Erfindung, in der Stärke des melodischen Stromes, in der Fülle schwärmerischer Weisen, in der Ursprünglichkeit und dem Reichtum origineller Tongedanken: liebenswürdig und unwiderstehlich, wie eine heitere, herrliche, großartige Frühlingslandschaft nach der Natur ihrer Phantasie und Stimmung. Alles in allem kann man sie vielleicht die schönste, die musikalisch reichste Symphonie des 19. Jahrhunderts nennen; sicher hat sie in der Laienwelt mehr Freunde als irgend eine andere.

Die Symphonie beginnt mit einer breit ausgesprochenen Einleitung, die die Hörner romantisch eröffnen. Die Holzbläser nehmen diese fragende Melodie zunächst auf, die Celli setzen sie fort. Dann beginnt eine Durchführung über die beiden ersten Takte des Themas. Dieser Diskurs, von den Holzbläsern schüchtern und zagend, von dem Gros des Orchesters mit starker Entschiedenheit und einer gewissen robusten Pracht geführt, endigt mit einem freudig zuversichtlichen Motiv, das nach Mozart'scher Art der triumphierende Refrain in der Dichtung des ersten Satzes wird. Mit ihm scheint der Berg überstiegen. Ohne Aufenthalt, mit förmlichem Ungestüm geht es in das Allegro, das wie in den Strahlen der Morgensonne vor uns glitzert und flimmert. Ritterlich stolz die Geigen, vor freudiger Erwartung bebend die Holzbläser: so bauen diese beiden Teile des Orchesters das lange Hauptthema vor uns stückweise auf. In seiner zweiten Hälfte gibt es einer großen Freude immer kühneren und rauschenderen Ausdruck. Echt Schubert'sch ist der Abschluß dieses Bildes und der Uebergang ins nächste. Zwei Takte in decrescendo gehalten — und wir sind aus C dur und dem Sturme des vollen Orchesters in E-moll! Das zweite Thema setzt beschaulich mit jenem kleinen Ausflug von Melancholie und Sehnsucht ein, der Schubert gleich einem musikalischen Lenau immer begleitet: Die stark beschäftigten, in dieser Symphonie fast überbürdeten Holzbläser tragen es. Erst nach 33 Takten gelangt es ans Ende und in die für diese Stelle zu erwartende normale Tonart G-dur. Eigentümlich ist hier die Einschaltung einer deutlich den Einfluß Beethovens zeigenden Durchführung. Die Holzbläser bringen, aus dem zweiten Thema gebildet, naiv fröhliche, die Posaunen dicht daneben, aus dem zweiten Takte der Einladung genommen, mysteriös schauerliche Klänge. Es ist Vogelzwitschern und Waldesrauschen in einer Stunde, wo die Natur einschläft. Es ist also alles höchst einfach und natürlich zugegangen und doch stehen wir hier vor einer übernatürlichen Wirkung, vor dem ganzen Schubert in seiner fast erschreckenden Größe. Mit dem freudig zuversichtlichen Refrainmotiv aus der Einleitung schließt die eingeschaltete Durchführung. Es schließt auch die große, die eigentliche nach ihrer beginnenden Durchführung — etwas düster und in Moll gehalten — und am Schlusse des ganzen Satzes steht herrlich und in vollem Glanze die Melodie vor uns, mit der die Hörner die Symphonie begannen.

Das Andante in A-moll besteht aus zwei großen Gruppen. Das führende Thema wird zunächst von der Oboe vorgetragen und hat nach einmaliger Wiederholung einen Abschluß in Dur, der ins Land des Glückes und ungetrübten Friedens weist. Zu diesem Hauptthema tritt ein zweites, in dem die Gegensätze des ersteren gesteigert und näher aneinander gerückt erscheinen. Der zweiten Gruppe ist ein ruhigerer Charakter eigen. Aus ihr klingen Töne frommer Andacht und erhabener Feierlichkeit. Wir stehen wie durch Magie vor diesem neuen Bilde. Mit einem jener kleinen Harmonienwunder, an denen Schubert so reich ist, führt er uns von A. nach F-dur. Das Hauptthema dieser zweiten Gruppe wird sofort nachdem es aufgestellt ist, in kleinen Sätzchen motivisch entwickelt, die durch den Wechsel zwischen Bläsern und Geigern ihre charakteristische Form erhalten. Von besonderer Schönheit ist die Schlußpartie dieser zweiten Gruppe, ihr sanfter wehmütiger Abschiedscharakter, das fast übersinnliche Klangbild, in dem Schubert hier mit immer leiser, immer stockender gebrachten Tönen des Horns und des Streichorchesters das Verschwinden der himmlischen Vision veranschaulicht. Eine kurze Vorüberführung leitet über die beiden Gruppen zum Schluß des Andantes, dessen Disposition trotz der unendlich vielen Wiederholungen im kleinen knapp und einfach ist.

Das Scherzo, der dritte Satz, erscheint bei weitem komplizierter. Namentlich der zweite Teil seines Hauptsatzes übertrifft in der Menge der hier zusammentretenden Ideen auch die kühnsten Beethovenschen Vorbilder.

Den Anfang des Scherzos macht ein Wechselspiel zwischen Bläserchor und Streichorchester, dem ein energisches Motiv zu Grunde liegt. Die Violinen, zuerst etwas barsch und burschikos, lenken dann in den zärtlicheren Ton der Blasinstrumente ein und schlagen eine liebenswürdige Tanzmelodie vor, die jene mit Achtelgewinden aus dem Hauptthema umkränzen. Der zweite Teil des Hauptsatzes setzt die reizenden Schelmereien des ersten fort, neu hinzugetragen erscheint ein kurzer Gedanke von großer Innigkeit, ein veredelter Ländler. Das bewegte Treiben des Scherzos erhält durch das liederartige Trio, das in seinen Terzen- u. Sexten-Schwelgereien an Brahms gemahnt, eine köstliche Unterbrechung.

Mit einem humoristischen Alarmsignal setzt das Finale ein. Von allen Seiten wird zum Aufbruch gerufen, eine große glänzende Menge ist in Bewegung: ein herrlicher Tag, eine herrliche Landschaft! Aus der zweiten Hälfte des Hauptthemas spricht vergnügt, ungeduldig drängend die Freude über ein großes Ereignis. Im zweiten Thema nimmt die frohe Stimmung einen beruhigten, festlichen Ausdruck an: es ist, als ob sie nun kämen, die lang Erwarteten, im stolzen langen Zug. Ein Siegesfest ließe sich mit dieser herrlichen, reichen Musik feiern. An dieser Melodie hat Schubert ein ersichtliches besonderes Wohlgefallen gehabt, namentlich auf den breit daherschlendernden Anfang in halben Noten greift er immer wieder zurück: Dröhnend und mit mächtigem Nachklang schlagen sie uns aus den Bässen entgegen und führen die Gedanken von dem dunkleren Wege, den sie in der Durchführung streiften, wieder in heitere Sphären zurück.

Das Finale ist derjenige Satz der Symphonie, in dem sich das Uebermaß breiter Ausführung besonders bemerkbar macht. Ohne einen neuen Zug zu bringen, setzt der Schluß dieses Satzes immer wieder an und wiederholt in immer anderen Tonarten dieselben Gedanken. Es ist dies ein Mangel, der von der Ueberschwänglichkeit Schuberts, die uns häufig genug selige Momente bereitet, nicht zu trennen ist. Die C-dur Symphonie bleibt trotzdem eins der reichsten und beliebtesten Kunstwerke, aber man würde sie wahrscheinlich häufiger aufführen, wenn sie kürzer wäre.

Gregor

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in Freude an

Peter Kaiser und Frau
Johanna geb. Aruts.

Anholt, den 12. März 1922.



Am 13. d. Mts. verschied nach langem Leiden

Joseph Schülingkamp.

Wir werden ihn in gutem Angedenken behalten.

Firma Herm. Bishorst,
deren Angestellten und Arbeiter.

[1720m

Das Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein Christine Awater
findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. [1720m

---

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Landwirt Johann Niemann
und dessen gefallenen Sohn Bernhard
findet am Freitag, d 17. d. Mts., morg. 7 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird. [954m

---

Hausputz!

Gardinen, Stores, Bettdecken
werden gewaschen und gespannt
in der
Bocholter Dampf-Waschanstalt
Südwall 26 **J. Tünte** Tel. 559.
Auch gewaschene Stücke werden zum Spannen angenommen. (1652m

Wir liefern kurzfristig [1592m
neue
Oberschlag-Webstühle
und kaufen gebrauchte, schmale und breite
Ober- und Unterschläger.
H. Adrians & Co., M. Gladbach.

Textilmaschinen

gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jede Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:

Josef Krückels,
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M. Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

Theater-Verein e.V. Bocholt.

Gastspiel
des
Westfälischen Städtebund-Theaters, Münster
am Sonntag, d. 19. März, abends 7 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
und der Stadt Bocholt

„Das Glück im Winkel"

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Spielleitung: O. O. Matthes Inspizient: K. Scheel.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 15.—, I. Platz 12.—, II. Platz 10.—, Balkon 1. u. 2. Reihe numeriert 10.—, Balkon unnum. 8.— ausschließl. Steuer.

Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 16. März, in den Buchhandlungen J. & A. Temming (linke Seite) und Jos. Neyenhaus (rechte Seite). 1740m

---

Für ein hiesiges Büro wird zum baldigen oder späteren Eintritt eine

Kontoristin

gesucht, die auch perfekt Schreibmaschine schreibt und eine gute Handschrift hat.
Selbstgeschriebene Offerten unter J. J. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. [1691m

---

Hiesige Weberei sucht zum baldigen Eintritt ein

Fräulein

für die Buchhaltung (amerik.). Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie erwünscht.
Offerten mit Zeugnissen unter C. 1727 an die Geschäftsstelle d. Bl. [m

---

Hiesiger Großbetrieb sucht zum baldmöglichsten Eintritt

tüchtigen Beamten,

der mit dem Lohnwesen und der gesamten sozialen Gesetzgebung durchaus vertraut ist.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. H. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. kc1728

Energischer Gußputzermeister, 1 Vorarbeiter f. Maschinenformerei sowie tüchtige Sandformer

für sofort gesucht.
Zuerst 3. Klasse wird vergütet und gilt nach halbjähriger Tätigkeit als getilgt. Wegen Wohnungsverhältnissen werden Ledige bevorzugt. [1724m
Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft,
Abteilung Köln-Bayenthal.

Von einer größeren Buntweberei am Niederrhein

tüchtige Stuhlmeister

welche auf Wechselstühlen eingearbeitet sind, gesucht. Evtl. werden auch Weber, wenn sie sich dazu eignen, als Stuhlmeister angelernt. Wohnung kann gestellt werden.
Offerten unter C. 1618 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen für Kontor pp. sofort einen

jungen Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat.
Selbstgeschriebene Offerten unter J. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. [1755m

---

Suche für sofort 1 oder 2

gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, für die Dauer von ca. 9 Mon.
H. Weismantel, Architekt,
Baubüro Deutsche Bank.
944]

Am Platze ständiges Lager von [7229m

Pianos, Flügeln, Harmoniums.

Solide Bauart, schöner Ton, vornehme Ausstattung zu bescheid. billigen Preisen
Alte Pianos werden vorteilhaft eingetauscht

J. Rindlisbacher, Bocholt I. W.
Klaviermacher, Nordwall 11.

Alle Gewürze
empfiehlt
Medizinal-Drogerie H. Uhlenkotte,
Bocholt i. W., Neustraße 18.
r1239)

Bei den Zigarrengeschäften in Bocholt und Umgebung gut eingeführter

Vertreter

von alter leistungsfähiger Zigarrenfabrik gesucht.
Angebote unter B. 981 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche

Zimmerleute

und

2 Bankschreinergesellen

für bessere Bauarbeit für sofort. [1697m
Th. Schroer jun.,
mech. Schreinerei,
Rischhellen i. W.

Ein junger

Schmiedegehilfe oder Zuschläger

gesucht von r1733
Wilh. Robert,
Kaiser-Wilhelmstr. 97.

R.-V. „All Heil"
Bocholt.

Mittwoch, den 15. März 1922, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Mienhaus"

Versammlung.

Tagesordnung im Lokal.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet
1732m] **Der Vorstand.**

Mittelstandsversammlung.

Am Donnerstag, d. 16. März 1922, abends 8 Uhr findet im „Bürgerkrug" eine

Versammlung

sämtlicher Innungen und der dem Mittelstandsamte angeschlossenen gewerblichen und kaufmännischen Organisationen statt.

Tagesordnung:
1. Referat eines auswärtigen Redners über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes.
2. Referat des Geschäftsführers des Mittelstandsamtes über die Gewerbesteuer.

1708m] **Das Mittelstandsamt.**

Hotel Zur Post.
Heute Mittwoch, den 15. März
Großer Konzertabend
mit auserwähltem Programm, ausgeführt von ersten Kräften des Wessler Orchesters.
Anfang 8 Uhr.

Schwerhörige!

der Schallyhon-Hörapparat
wird von den ersten Spezialärzten empfohlen!
Die verschiedenen Typen für **alle Grade von Schwerhörigkeit** können Sie **kostenlos** und **unverbindlich** bei mir **ausprobieren** am **Donnerstag**, den 16. März, in **Borken** v. 9—4 Uhr im Hotel Lück am Markt und am **Freitag**, den 17. März, in **Bocholt** v. 8 bis ½3 Uhr im Hotel zur Post. — Bequem und unauffällig tragbar! **C. A. Steinberg,** Abteilung Hörapparate, **Freiburg i. Br.,** Bertholdstraße 22. Fernsprecher 1650.

Läuse Flöhe Schwaben Holzwurm **Wanzen**
beseitigen Sie unter Garantie in ½ Stunde nur mit **Eckolda.**
Zu haben: **Bocholt, Frisr. Zöpfgen,** Neustr. 26.

Instrumental-Verein
BOCHOLT.

Donnerstag, 16. März 1922, abends 8 Uhr, pünktlich,
im Saalbau des St. Georgius-Schützen-Vereins:

Symphonie-Konzert

unter Mitwirkung von
Beatrix Noljora, Amsterdam (Sopran), Grete Eweler, Düsseldorf (Geige), Maria Hopmann, Essen (Klavier).

Numerierte Karten zu Mk. 12.—, 9,— u. 6,— (mit Steuer) von Samstag, den 11. bis Donnerstag, den 16. bei **Neyenhaus und Temming.** g1588

Bruch-Leidende!

Jetzt wird Ihnen geholfen

unter Garantie auch in den schwierigsten u. verzweifeltesten Fällen.

Meine
Spezialität
ohne Feder
müssen Sie unbedingt kennen lernen. Sie werden überrascht sein, wie leicht sich ihr Leiden erträglich gestaltet.

Unzählige
Vorteile
gegenüber allen anderen Bandagen bietet Ihnen meine, endlich nach jahrelangem Bemühen fertiggestellte **Spezialität.** Empfehle ferner: meine **Geradehalter, Leibbinden, Spezial-Vorfallbandage, Suspensorien,** sowie **das Neueste für Krampfadern.**

Ich bin langjähriger Fachmann.

Kommen Sie zu mir!
Ich zeige Ihnen meine Muster und berate jeden Leidenden **gratis**
am Donnerstag, 16. März
in Borken von 9—4 Uhr im Hotel Lück a. Markt u.
am Freitag, 17. März
in Bocholt von 8—½3 Uhr im Hotel „Zur Post".

Achten Sie unbedingt auf meine Firma. Es gibt viele minderwertige Konkurrenz-Fabrikate.

C. A. Steinberg,
Spezialist für Bruchkranke
Freiburg i. Br.,
Bertholdstr. 22.

Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben.

20-30000 Mk.
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. 948

Arbeiterverein St. Paulus.
Die Beerdigung unseres † Mitgliedes
Joseph Schülingkamp
findet statt am Freitag 9¼ Uhr, Seelenamt 7¾ Uhr in St. Georg. r1727

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Sport-Abteilung.
Heute (Mittwoch) 8½ Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung.
Da es sich um die neue Maßregelung handelt, ist Erscheinen aller dringend erforderlich. 1695
8 Uhr: **Vorstandssitzung.**

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe Liebfrauen.
Heute abend 8 Uhr:
Versammlung
für die
Männer u. Jünglinge.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. r1745

Der Vorstand.

Christliches Gewerkschaftskartell
Bocholt.
Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr findet die
General-Versammlung
statt. Die Vorsitzenden und Vertrauensleute werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. r1746
Der Kartellvorstand.

Obst- u. Gartenbauverein

für Bocholt und Umgegend.
Donnerstag, 16. März, 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Bürgerkrug.
Tagesordnung: **Vortrag** des Herrn Obergärtners Rettich über „Prakt. Gemüsebau im Kleingarten". Bezug von Pflanzkartoffeln, Verlosung u. a. m.
Nichtmitglieder sind willkommen. r1744

Tannen-Buschen

zu kaufen gesucht. r1743
Stern & Loewenstein
Weberei, Friesenstr.

Drei fast neue
Damen-Sommerhüte
und ein Kinderhut
preiswert zu verkaufen.
r1719 **Nordstr. 14.**